



Jahresbericht 2013 des Kantonalen Bieneninspektors z.H. des Amtes für Verbraucherschutz und Veterinärwesen und des St. Gallisch - Appenzellischen Imkerverbandes

In unserem Kanton war der Frühling während der Blütezeit alles andere als optimal. Die Blütezeit war durch den Bies Wind und generell schlechtes Wetter geprägt. Also kein gutes Flugwetter für unsere Bienen. Auch im Frühling 2013 gab es wieder leer geflogene Bienenkästen oder ganze Bestände. Jedoch wesentlich weniger als im Vorjahr. Sicher fand das Leerfliegen bereits im Spätherbst 2012 statt. Man kann die Schuldigen in der intensiven Landwirtschaft oder bei der Syngenta suchen, eines ist klar, der grösste Feind ist und bleibt die Varroamilbe. Ab dem 10. Juli setzte stark verspätet die Waldtracht ein und wollte kaum mehr versiegen. Das war zwar sehr schön, aber konnten wir auch genug tun um die Varroa zu bekämpfen?

Personelles

Im vergangenen Jahr trat nach zwölf jähriger Tätigkeit Heinrich Hohl (Unterrheintal) altershalber von seinem Amt zurück. Heinri war ein stiller Schaffer ein sehr guter Kollege mit fundierten Kenntnissen im Bienen Gesundheitsdienst. An seiner Stelle wird ab 2014 Peter Bartholet das Unterrheintal betreuen. Ich danke Peter, dass er sich bereit erklärt hat diese Aufgabe zu übernehmen und wünsche ihm ein gutes Gelingen. Unser Kantonstierarzt Albert Fritsche musste das Bienendossier mehrheitlich an Dr. Adrian Fäh und den Kantonalen Bieneninspektor delegieren. Ab 2014 sollen die Bieneninspektoren zum Fachassistent Bienen umbenannt werden. Die Ausbildung zum Fachassistent Bienen wird etwas verlängert und zeitlich aufgeteilt.

Kataster

Gemäss Tierseuchenverordnung (Art. 18a, 19a und 20) mussten die Bienenstandorte nummeriert werden. Auch im 2013 sind beim Landwirtschaftsamt noch viele Mutationen eingegangen, welche von Beat Frick unbürokratisch bearbeitet wurden. Bitte informieren sie in den Vereinsvorständen darüber, dass wenn eine Imkerei aufgegeben wurde, dass die Nummer erst dann abgegeben wird, wenn auch die Bienenkästen entfernt sind. Das Mutationsformular ist auf der Homepage des Veterinärdienstes aufgeschaltet (www.avsv.sg.ch) und kann unter den Downloads/Bienen heruntergeladen werden. Alle erfassten Imker, werden im Frühling 2014 wieder mit dem Formular Tierzählung bedient. Es ist sehr wichtig, dass die Imker dieses Formular zurück senden, weil einige Gemeinden ihre freiwilligen Beiträge aufgrund der Anzahl gemeldeter Völker ausrichten.

Faulbrut

Auf drei Ständen ist die Faulbrut ausgebrochen. Es wurden insgesamt 5 Völker vernichtet. Im Gegensatz zum Nachbar Kanton Thurgau wird im Kanton St.Gallen gleich saniert wie bei der Sauerbrut

und nicht alle Völker samt Behausung vernichtet. Die Tierseuchenverordnung schreibt vor das wenn mehr als 50% der Völker befallen sind alle vernichtet werden müssen.

Sauerbrut

Auf 52 Ständen mussten Sanierungsarbeiten verrichtet werden. In grossen Teilen des Kantons treten sporadisch Sauerbrutfälle auf. Eine Ausnahme ist das Sarganserland und Teile des St.Galler Oberland, wo sich die Sauerbrut wieder stark ausbreitete. Auf den erwähnten 52 Ständen mussten 161 Bienenvölker (Vorjahr 154) abgeschwefelt werden; gut die Hälfte (85 Völker) ist auf das Sarganserland gefallen. In Anbetracht der schweizweiten, grossen Probleme mit der Sauerbrut, appelliere ich an alle Imker nur gesunde und kontrollierte Bienenvölker zu zukaufen oder zu verkaufen. Wer Bienen in einen anderen Inspektionskreis verbringen will, muss dazu vom zuständigen Bieneninspektor eine Bewilligung haben. Die apiservice GmbH erwägt zusammen mit dem Bundesamt für Veterinärwesen die Einführung einer Tierverkehrs Datenbank. Ich persönlich kann mir nicht vorstellen dass Imker ihren Bienenverkehr im Internet erfassen, wenn es auf Papier schlecht funktioniert. Mit dem Führen des Formulars, bezüglich der Bestandeskontrolle und die Aufzeichnung des Bienenverkehrs, übernimmt der Imker eine grosse Eigenverantwortung. Finanzielle Entschädigungen werden nur noch an Imker gewährleistet, welche eine einwandfreie Betriebsführung nachweisen können. Ich bitte die Vereinsvorstände erneut ihren Mitgliedern das erwähnte Formular an den Versammlungen abzugeben und sie darüber zu informieren.

Das Geoportal bietet im Schadenfall eine sehr gute Möglichkeit umliegende Stände zu erkennen und die notwendigen Schritte einzuleiten. Die Daten und Mutationen werden periodisch ergänzt und eingesehen.

Amtliche Ständekontrollen

Im Mai bis Juli 2013 wurden die Ständekontrollen in folgenden Gemeinden durchgeführt: Rebstein, Marbach, Altstätten, Eichberg, Oberriet, Rüthi, Sennwald, Gams, Grabs, Buchs, Sevelen, Wartau, Vilters, Bad-Ragaz und Pfäfers.

Auf drei Ständen wurde Sauerbrut und auf einem Stand Faulbrut erkannt und konnte dank sofortiger Sanierung eingedämmt werden. Mit wenigen Ausnahmen dürfen wir den Imkern ein Kompliment aussprechen. Insgesamt wurden bei 178 Imkern, welche 1'889 Bienenvölker halten Stichprobenkontrollen durchgeführt. Die Anzahl Imker hat seit der Kontrolle vor sechs Jahren leicht zugenommen. Dies nicht zuletzt durch das genaue Erfassen der Bienenstände. Die Begleitpersonen, die durch die Gemeinden zur Verfügung gestellt werden mussten, waren ortskundig und sehr hilfreich. Ich möchte den Gemeinden und den Begleitern für ihre wertvolle Arbeit herzlich danken. Entsprechend freundlich war in aller Regel auch der Empfang durch die Imker.

Im Jahre 2014 werden die Ständekontrollen in folgenden Gemeinden durchgeführt: Sargans, Mels, Flums, Walenstadt, Quarten, Amden, Weesen, Schänis, Benken, Kaltbrunn, Rieden, Gommiswald, Ernetswil und Uznach.

Wie die Ständekontrollen ab 2016 aussehen werden ist noch offen. Sicher ist aber dass künftig auch die Honiggewinnung und Lagerung sowie der Einsatz von Medikamenten zur Varroa Behandlung überprüft werden muss. Diese primärkontrollen schreibt der Bund vor. Ob dies die Bieneninspektoren machen oder ob andere Personen diese Aufgaben übernehmen werden ist noch unklar.

Apisuisse

Anfang 2013 wurde die apiservice GmbH gegründet. Diese betreibt das Kompetenzzentrum von apisuisse, dem Dachverband der Schweizer Imker. Das Kompetenzzentrum beinhaltet die Fachstellen Bienengesundheit, Zucht und Bildung.

Ziel des Bienengesundheitsdienstes: Bedingungen für Bienen, Imkerinnen und Imker im Bereich der Krankheiten zu verbessern. Die Mitarbeiter des Bienengesundheitsdienstes können unter der Hotline 0800 274 274 (Gratisnummer) oder per E-Mail info@apiservice-gmbh.ch erreicht werden. Die apiservice Gmbh verfügt über ein Bienengesundheitsmobil bei welchem auf einem Anhänger verpackt diverses Material zur Sanierung und Desinfektion von Bienenständen vorhanden ist. Weiterer Informationen entnehmen sie unter www.apisuisse.ch.

Allgemeines

Auch im 2013 möchte ich etwas Kostentransparenz schaffen und hier einige Zahlen bekannt geben: Die Imker bezahlen bekanntlich pro Volk Fr. 1.--; davon darf der jeweilige Verein für seine Umtriebe 15 Rappen pro Volk behalten. Den Rest der Einzahlungen erhält der Kanton (85 Rappen pro Volk) was einen Gesamtbetrag von Fr. 8'560.-- ergibt (Vorjahr 8'241.-).

Die Ausgabenseite setzt sich wie folgt zusammen: Entschädigung für die Tätigkeit der Inspektoren (Ständekontrollen, Faul- und Sauerbrutbehandlungen sowie Völkerverluste).

Gesamttotal der Ausgaben von Fr. 91'360.-- (Vorjahr 83'588.-) stehen einem Total der Einnahmen von Fr. 8'560.-- gegenüber, was einen Fehlbetrag in der Höhe von Fr. 82'800.-- zu Lasten des Kantons ausmacht. Da der Kanton, gemäss Tierseuchengesetz nicht verpflichtet wäre erkrankte Völker zu entschädigen, darf die heutige Lösung als sehr grosszügig beurteilt werden. Schwache Völker werden nicht entschädigt.

Im Namen des Amtes für Veterinärwesen und Verbraucherschutz möchte ich allen Sektionen ganz herzlich danken, welche den Betrag pünktlich einzahlen. Imker, welche keinem Verein angehören und dem Veterinäramt gemeldet werden, wird der Betrag direkt in Rechnung gestellt.

Worte des Dankes

Ich möchte dem Kantonstierarzt Albert Fritsche und seinem Team für die sehr angenehme und kooperative Zusammenarbeit ganz herzlich danken. Die Herren Adrian Fäh, Michael Schudel, Mathias Rüesch und Frau Eschenmoser haben eine hervorragende Arbeit geleistet, die ich bestens verdanken möchte. Danken möchte ich auch dem St.Gallisch-Appenzellischen Imkerverband mit dem Präsidenten Hans Züst für die sehr gute Zusammenarbeit.

Für die fachlich kompetente und kameradschaftliche Zusammenarbeit mit meinen Bezirksinspektoren, welche im 2013, teilweise überdurchschnittlich viel Zeit aufwenden mussten, bedanke ich mich ganz herzlich. In den Dank einschliessen möchte ich die Berater, die mit ihrer Aufgabe vor Ort und an den Monatsversammlungen gute und wichtige Arbeiten verrichteten.

Ein grosser Dank gebührt den Vereinsvorständen für die grosse, in der Regel unentgeltliche Arbeit und hoffe auch weiterhin auf eine angenehme Zusammenarbeit.

Nun wünsche ich allen viel Glück, gute Gesundheit und "es gfreuts" 2014.

Der Kantonale Bieneninspektor
Hans Sonderegger